

Dossier

BrauchtumSchweiz.ch | Traditionelle Sportarten | Knabenschiessen



 VICTORINOX

Knabenschiessen

Das alljährlich am zweiten Wochenende im September stattfindende Knabenschiessen ist wohl der älteste Brauch in Zürich. Von Samstag bis Montag messen sich rund 4000 Zürcher Knaben und Mädchen im Alter von drei bis siebzehn Jahren im Schiessen mit einem modernen Gewehr.

Das Schiessen hat in der Schweiz eine lange Tradition. Entsprechend zahlreich sind die Schützenfeste, welche jährlich überall im Land stattfinden. Das Knabenschiessen in Zürich ist jedoch einzigartig. Bereits vor 500 Jahren wurde als Abschluss der sozusagen vormilitärischen Ausbildung der jüngeren Knaben ein Wettschiessen auf dem Münsterhof veranstaltet, bei dem der beste Schütze einen Zinnteller erhielt. Das Knabenschiessen ist somit eines der ältesten Schützenfeste der Schweiz. Dieses ursprünglich mit der



Armbrust und seit 1696 mit Gewehren durchgeführte Wettschiessen findet heute im Schiessstand Albisgütli mit Militärgewehren statt. Seit 1920 führt die Schützengesellschaft der Stadt Zürich das traditionsreiche Fest durch, wobei seit 1991 nicht nur die Knaben, sondern auch die Mädchen teilnehmen.

In einem harten sportlichen Wettkampf unter 13- bis 17-Jährigen wird der Schützenkönig auserkoren. Der Sieger, der meistens in einem Ausstich am

Montag ermittelt wird, wird zum Schützenkönig ausgerufen und steht für einen Tag im Rampenlicht. Etwa ein Drittel der Teilnehmer können sich zudem aus einer grossen Zahl von Geschenken, die von Zürcher Geschäften und Einwohnern gespendet werden, je nach erzieltm Resultat eine Gabe aussuchen.

Während des Knabenschiessens wird die Umgebung des Schiessplatzes Albisgütli im Südwesten der Stadt zu einem grossen Rummelplatz – es soll der grösste der Schweiz sein –, auf dem Marktstände aller Art, Bahnen und andere Attraktionen um die Gunst der zahlreichen Besucher werben.

Reglement

Das Schiess-Programm:



- Fünf Schüsse werden mit dem modernen «Sturmgewehr 90» auf eine A-Scheibe mit einer Sechsererteilung geschossen.
- Das Sturmgewehr ist bereits so vorbereitet, dass man sich nur noch hinzulegen und zu schiessen braucht.
- Das Visier zu verstellen, ist nicht erlaubt.
- Die Schützen dürfen nur einmal schiessen.
- Je nach Treffgenauigkeit lassen sich maximal 35 Punkte holen.
- Der Schütze mit der höchsten Punktzahl gewinnt den Wettkampf.

Punktgleichheit

Haben mehrere Schützen das gleiche Punktemaximum, muss der Schützenkönig bei einem Ausstechen erkoren werden. Hierfür werden nochmals 5 Schüsse auf die A-Scheibe abgegeben. Der Schütze mit der höchsten Punktzahl gewinnt, es sei denn, dass erneut die höchste Punktzahl mehr als einem gehört. Das Ausstechen wird so

lange fortgesetzt, bis der Schützenkönig auserkoren ist.

Der Einzelwettkampf

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind alle 13- bis 17-jährigen Knaben und Mädchen, die

- im Kanton Zürich wohnen
- oder im Kanton Zürich eine Schule besuchen
- oder im Kanton Zürich eine Lehre absolvieren
- oder deren Eltern im Kanton Zürich wohnen

Wie wird geschossen?

- Jeder Schütze darf nur einmal auf eine Schiesskarte schiessen.
- Geschossen wird liegend
- Das Gewehr, mit dem geschossen wird, wird vom Organisationskomitee zur Verfügung gestellt. Andere Waffen sind nicht zugelassen.
- Geschossen wird auf eine A-Scheibe mit Sechsererteilung.
- Mit 5 Schüssen lassen sich maximal 35 Punkte holen. Die Trefferwertung ist aus einer im Schiessstand aufgestellten Musterscheibe ersichtlich.
- Probeschüsse sind nicht erlaubt.

Wer ist gabenberechtigt?

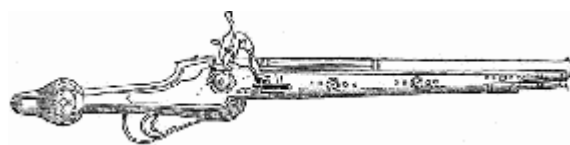
Schon ab einer Punktzahl von 28 hat man das Anrecht auf einen Preis beziehungsweise eine Gabe. Dafür muss man sich unmittelbar nach dem Schiessen beim «Kontrolleur» für den Bezug eines Abzeichens und des Gabengutscheines melden.

Der Klassenwettkampf

Am Klassenwettkampf wetteifern Schulklassen aus dem Kanton Zürich um die höchste Punktzahl. Dies aber, ohne dass die Schützen nebst dem Einzelschiessen ein zweites Mal antreten müssten. Jeder Einzelne schießt für sich und die Klasse. Die Gesamtpunktezahl der besten sechs Schützen einer Klasse wird für das Klassentotal zusammengezählt.

Das Klassenschiessen ist sehr attraktiv. Erfahrungsgemäss gewinnt ein Fünftel aller teilnehmenden Klassen Preise. Und die Anmeldung ist einfach: Man beschafft sich ein Klassenwettkampf-Formular, trägt alle aus der Klasse, die mitschiessen wollen, ein und gibt das Formular dem Klassenlehrer zur Unterschrift.

Die Entstehungsgeschichte des Knabenschiessen



Um das Jahr 1500 sah sich der Stadtrat mit jugendlichen Rowdys konfrontiert, die mit selbstgebastelten Pistolen sich und andere gefährdeten. Als Zielscheibe missbrauchten sie vorzugsweise die Steinfiguren auf den Stadtbrunnen. Besonders gefährlich an den Schiesseisen war ihre Unberechenbarkeit, denn sie waren aus alten Fasshahnen und Schlüsseln gebastelt, so dass des Öfteren im wahrsten Sinne des Wortes der Schuss nach hinten losging und den Schützen selbst verletzte.



Die Lösung des Stadtrates war geschickt gewählt. Wohl im Wissen, dass dieses wilde Treiben schwierig zu unterdrücken sein dürfte, lockten sie die Schiesswütigen stattdessen in geordnete Bahnen. 1503 führte man eine jährliche Schützengabe für die jugendlichen Wettstreiter ein. Wer sich unter den noch nicht kriegstüchtigen Burschen als Schütze hervortun wollte, durfte jeden Sommersonntag ab Palmsonntag vor den Toren der Stadt nach Herzenslust schießen. Allerdings nur unter Aufsicht und nur mit einer Armbrust. Feuerwaffen waren Erwachsenen vorbehalten.

Die Schiesslust der damaligen Jugendlichen kam nicht von ungefähr. Seit 1450 trafen sich eidgenössische Schützen regelmässig zum sogenannten Freischiessen. Dem Gewinner winkten verlockende Preise wie Ochsen, Pferde und silberne Becher. Das Schiessen war ein populärer und verlockender Wettstreit, der dem Meisterschützen ausser Preisen auch Ruhm einbrachte. Diesen Idolen eiferten viele Burschen nach.

So wundert es auch nicht, dass sich in Kriegszeiten immer wieder Jugendliche auf die Schlachtfelder drängelten. Vor der Schlacht von Nancy beispielsweise konnten eidgenössische Ordnungskräfte noch rechtzeitig etwa tausend Jugendliche abfangen, die auch gerne in den Krieg gezogen wären.



Fortan wurden die Jungschützen auf die weniger gefährliche Armbrust verwiesen. Als beliebter Übungsplatz diente der Lindenhof, oder aber bei Regenwetter das Haus «zum Schütz» am heutigen Limmatquai, von wo aus man über die Limmat auf das Ziel am Abhang des Lindenhofhügels schoss.

Begonnen hat das eigentliche Knabenschiessen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Es war die Zeit des Dreissigjährigen Krieges. Das erste Mal aktenkundig wird dies im Jahre 1656. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlebt das Knabenschiessen seine Glanzperiode. Von der Regierung wird ein Kadettenkorps gegründet, eine Art Kriegsschule. 12- bis 15-jährige Kadetten übten während des ganzen Jahres, und am Knabenschiessen beim Schützenhaus am Platz (wo heute der Hauptbahnhof steht) fand ihr Wettschiessen statt.

Ab 1848 wurde der Wettbewerb im Sihlhölzli, in der neuen Schiessstätte der Schützengesellschaft der Stadt Zürich, durchgeführt, bevor diese 1898 ins Albisgütli verlegt wurde. Alternativ zum Schiessen der Knaben wurde den Mädchen, die am Schiessen nicht teilnehmen durften, am Montagvormittag auf den Reitschulen und an den Marktbuden freier Eintritt gewährt.

Agenda

Am 09. bis 11. September 2006 findet das nächste Zürcher Knabenschiessen statt. Junge Schützinnen und Schützen können sich auf der offiziellen Knabenschiessen-Homepage unter folgendem Link über die Anmeldebedingungen informieren und online anmelden:

www.knabenschiessen.ch/anmeldung/index.php

Links im Netz zum Thema Knabenschiessen

Die offizielle Knabenschiessen-Homepage

www.knabenschiessen.ch